

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 17. April 1959

Blatt 645

Floridsdorf hat das modernste Krankenhaus

Bürgermeister Jonas besichtigte neuen Spitalstrakt

17. April (RK) Mit der Inbetriebnahme eines neuen Spitalstraktes wurde der Ausbau des Floridsdorfer Krankenhauses abgeschlossen. Die Baukosten des neuen städtischen Objektes und dessen Ausstattung erreichten die ansehnliche Summe von rund 26 Millionen Schilling. Selbst in den älteren Objekten dieses Spitals würde man äußerlich und innerlich kaum die im Krieg stark beschädigte Doppelschule erkennen. Beim Umbau und bei der Ausgestaltung der Chirurgischen und der Internen Abteilung sowie der Operationssäle und der Ambulatorien bediente man sich der neuesten technischen Errungenschaften, sodaß das Floridsdorfer Krankenhaus mit seinen 258 Betten zu den derzeit am besten ausgestatteten Spitalern der Stadt Wien gezählt werden kann.

Bürgermeister Jonas stattete heute vormittag dem nun vollständig ausgebauten Krankenhaus einen offiziellen Besuch ab. Mit ihm nahmen an der Besichtigung der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger, die Bezirksvorsteher des 21. und 22. Bezirkes, Theumer und Horacek, sowie die leitenden Beamten des Gesundheitsamtes und des Stadtbauamtes teil.

Der ärztliche Leiter des Krankenhauses, Primarius Dr. Riese, führte im Beisein von Dozent Dr. Nagl die Vertreter der Stadtverwaltung durch sämtliche Abteilungen. Im neuen Trakt, durch den der Spitalbetrieb wesentlich aufgelockert werden konnte, zeigten sie ihnen eine neue Röntgenstation, zwei Operationssäle und die Fachambulatorien. Seit 1946 wurden im Floridsdorfer Krankenhaus nahezu

./.

50.000 Patienten aufgenommen. In der Röntgenabteilung wurden 136.000 Patienten behandelt. Die Frequenz in der Chirurgischen Ambulanz betrug 76.850 Patienten und in der Physikalischen Ambulanz 13.300 Patienten. In beiden Ambulanzen wurden rund 280.000 Behandlungen durchgeführt.

Bürgermeister Jonas gab nach der Besichtigung seiner Freude über die gelungene Erweiterung und Modernisierung des Floridsdorfer Krankenhauses Ausdruck. Es ist kaum zu fassen, sagte er, wie aus dem zerbombten Objekt ein so vorbildliches Krankenhaus entstehen konnte. Er erinnerte daran, daß den Floridsdorfern schon zur Zeit der Eingemeindung vor 54 Jahren ein eigenes Krankenhaus versprochen worden ist. Das Projekt ist vermutlich dem ersten Weltkrieg zum Opfer gefallen. Jetzt aber ist der Wunsch der Bevölkerung von Floridsdorf, ein eigenes Krankenhaus zu haben, der mit Rücksicht auf das große Einzugsgebiet voll berechtigt war, in Erfüllung gegangen. Die Floridsdorfer und mit ihnen die gesamte Bevölkerung jenseits der Donau dürfen auf ihr Krankenhaus stolz sein. Dank seiner hervorragenden Ärzte und seines Pflegepersonals erfreut sich das Krankenhaus eines ausgezeichneten Rufes.

Der Bürgermeister dankte allen, die an der Gestaltung des Hauses beteiligt waren. In seinen Dank schloß er auch jene rührigen Bewohner des 21. Bezirkes ein, die schon im Jahre 1945 auf die Notwendigkeit eines Krankenhauses in Floridsdorf hingewiesen haben und damals eine spontane Aktion ins Leben riefen. Abschließend erklärte er, daß ihm als Floridsdorfer der Ausbau des Krankenhauses besonders am Herzen lag und daß er sich nun freue, daß dieser Bezirk endlich sein Spital sozusagen "im Haus" hat.

Der Bundespräsident hat dem ärztlichen Leiter des Krankenhauses Primarius Dr. Wolfgang Riese den Titel "Medizinalrat" verliehen. Bürgermeister Jonas benützte die Gelegenheit seines Besuches, um dem unermüdlichen Spitalchef die Verleihungsurkunde persönlich zu überreichen. Er wünschte ihm und allen seinen Mitarbeitern für die Zukunft die besten Erfolge.

Subventionen für Wiener Privattheater
=====

17. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß III hat in seiner letzten Sitzung einer bedeutenden Subvention der Wiener Privattheater aus den Einnahmen der Vergnügungssteuer zugestimmt. Damit wurde dem Beschluß des Gemeinderates aus dem Jahre 1955 entsprochen, nach dem Vergnügungssteuerbeträge den kulturell tätigen Institutionen als Subvention gegeben werden können, um die von ihnen geleistete Kulturarbeit zu unterstützen.

Demnach erhalten das "Theater in der Josefstadt" 510.000 S, die "Kammerspiele" 290.000 S und das "Volkstheater" 460.000 S. Die letztgenannte Bühne verwendet diese Subvention unter anderem für ihre Tourneen in den Außenbezirken Wiens. Das "Raimund-Theater" erhält 475.000 S, das "Theater der Courage" 25.000 S, das "Theater am Parkring" 10.000 S, das "Kaleidoskop" 7.000 S, die "Tribüne" 11.000 S, das "Kleine Theater im Konzerthaus" 70.000 S und die unter dem Namen "Experiment" bekannte Bühne 2.000 S. Die "Gesellschaft der Musikfreunde" wird mit 280.000 S und die "Wiener Konzerthausgesellschaft" mit 100.000 S subventioniert.

Insgesamt wurde also ein Betrag von 2,240.000 S zur Verfügung gestellt.

- - -

Richtigstellung
=====

Auf Blatt 645 unserer heutigen Aussendung soll es in der vierten Zeile von oben richtig heißen "...die ansehnliche Summe von rund 33 Millionen Schilling".

- - -